

Predigt üb. Mt. 6,25-34
am 20.09.2020 in Feldkirchen

Text:

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden

wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Liebe Gemeinde,
ein Haus beginnt meist mit der Haustür, und wer das Haus betreten will, der braucht den passenden Schlüssel. Ohne Schlüssel kann man sich im Vorgarten aufhalten. Möglicherweise kann man um das Haus herum gehen und den Garten anschauen. Vielleicht ist es sogar möglich durch die Terrassentür und das ein oder andere Fenster einen Blick ins Innere des Hauses zu erhaschen. Daraus kann man Rückschlüsse auf die Bewohner ziehen. Beispiel: Wenn sie durch ein Fenster in mein Amtszimmer schauen und auf

dem Schreibtisch einen leeren Maßkrug stehen sehen, was würden sie daraus schließen? Der Pfarrer ist ein Säufer, er trinkt Bier während der Arbeit? Der Pfarrer benutzt einen Maßkrug als Gießkanne für seine Zimmerpflanzen? Der Pfarrer sammelt Maßkrüge? Sie müssten schon in mein Amtszimmer kommen und mit mir sprechen, um zu erfahren, welche Bewandtnis es mit dem Maßkrug hat.

Einen wirklichen Einblick kann man sich also nur verschaffen, wenn man den Hauschlüssel hat, aufsperrt, hineingeht und sich gründlich umsieht und mit den Bewohnern spricht.

So ähnlich ist es mit diesem bekannten Abschnitt aus der Bergpredigt. Dieser Text ist wie ein Haus. Das wichtigste Zimmer ist der V 33: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen." Über diesen Satz und über all die anderen kann man sich viel Gedanken machen, sozusagen

durchs Fenster schauen, und Schlüsse aus dem ziehen, was man da sieht. Da wird dann manches richtig sein, manches aber auch nicht. Man braucht den Schlüssel und muss hineingehen, sich umsehen, mit den Bewohnern - mit dem Text - sprechen. Bei einem Bibeltext ist es sowieso geraten, das immer und immer wieder zu tun. Heute gehen wir hinein und verschaffen uns einen Überblick. Das genauere Erforschen und das intensive Gespräch bleiben dann jedem selbst überlassen.

Auf den Schlüssel für unseren Text weist der erste Satz hin: "Darum sage ich euch." Mit anderen Worten: Alles, was jetzt kommt, ist die Folgerung aus dem, was ich gerade gesagt habe. Und Jesus hat unmittelbar vorher gesagt: "Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den

andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon."

In unserem Abschnitt macht Jesus diese Aussage an Beispielen deutlich und hilft uns, Gott zu dienen, ihm zu vertrauen.

Dabei sagt Jesus nichts gegen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Körper, mit der Nahrung und den lebensnotwendigen Dingen. Er sagt nichts gegen eine verantwortungsvolle Vorsorge. Er warnt aber vor dem Versuch, sein Leben ohne Gott zu leben und abzusichern. Sei der Versuch aus Angst motiviert oder aus einem trotzigem oder gleichgültigen "Ich brauche Gott nicht".

Es geht Jesus um die Frage, wem unser Herz gehört. Gehört es dem Mammon, also dem Geld, dem Besitz, der eigenen Ehre, den eigenen Fähigkeiten, den Sorgen oder gehört es Gott? Wen verehren wir, auf wen oder was verlassen wir uns in unserem tiefsten Inneren?

Jesu Worte kommen aus seiner großen Liebe zu uns. Jesus weiß, dass Sorgen uns zermürben und fertig machen. Er weiß, dass die Verehrung des Mammons uns abhängig macht. Wir sind dann nicht fähig, mit Gott und den Menschen echte, tiefe, positive Beziehungen zu haben.

Sein hilfreicher Ratschlag lautet: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen." Zuerst drückt eine Reihenfolge aus. Zuerst kommt das, was Priorität hat, was am allerwichtigsten ist. "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit".

Das Reich Gottes beginnt mit Jesus. Es geht dort weiter und wächst, wo Menschen an ihn glauben. Es ist bei weitem noch nicht vollendet, aber es wächst. Für die Vollendung wird Gott selbst eines Tages sorgen. Zum Reich Gottes gehört jeder, der an Jesus Christus glaubt, der sich und sein Leben Jesus anvertraut hat. Danach trachtet, rät

uns also Jesus. Kümmere dich zuallererst darum, dass du ein Bürger des Reiches Gottes bist. Wer zum Reich Gottes gehört, der wird dann danach trachten, dass Gott immer mehr sein Denken, Reden und Handeln bestimmen darf. Wir haben als Bürger in Gottes Reich das Privileg jederzeit Audienz bei unserem König zu bekommen. Wir dürfen jederzeit und an jedem Ort mit ihm sprechen, können ihm alles sagen, klagen, trauern, danken, loben. Wir sind in der beneidenswerten Lage, dass wir seinen Willen, zumindest den Teil, der für uns wichtig ist zu wissen, schriftlich vorliegen haben, sogar in besonderer Weise in Jesus Christus verdichtet und gewichtet. Das Leben bei und mit diesem König wird unser Leben prägen und verändern. Es geht eigentlich gar nicht anders. Der Ratschlag Jesu "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit" ist keine Einengung, keine falsche Bindung, keine Spaßbremse. Zuerst

nach Gottes Reich zu trachten, macht uns frei, ermöglicht erst wirkliches Leben - hier und in Ewigkeit.

Und natürlich engagieren wir uns auch in Gottes Reich, in seiner Gemeinde. Wir helfen nach unseren Gaben und Fähigkeiten mit, dass das Reich Gottes wächst und sich ausbreiten kann. Gott kann dich gebrauchen. er freut sich über dich, dass du dabei bist.

Nach dem "zuerst" kommt ein "danach", kommt ein "zweites" und "drittes". "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen." Gott wird handeln, uns segnen, unterstützen, tragen. Wenn wir nach Jesu Ratschlag handeln, dann vertrauen wir darauf und werden erleben, dass unser Gott willens und fähig ist, in dieser Welt für uns und an uns zu handeln.

Alles das gilt für das Leben eines einzelnen Menschen, wie auch für unser Leben als Kirchengemeinde. "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen." Das allerwichtigste, das "Zuerst" war, ist und bleibt das Reich Gottes, Jesus Christus, sein Tod und seine Auferstehung, das Evangelium. Dabei ist nicht wichtig, aus welcher Richtung jemand sich auf diese Mitte zubewegt. Dabei sind die äußeren Formen nicht entscheidend oder auf Jahrhunderte festgelegt. Solange Jesus bleibt der Herr!

So viel zum Überblick heute. Bei vielen Gelegenheiten werden wir uns weiterhin gemeinsam im Haus Gottes umsehen. Wir gemeinsam und bitte jeder auch für sich.

AMEN